



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Die spartanische Mutter, von H. J. v. Collin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Antwortet die bis in den Tod Getreue. —
Der Gatte stirbt und freudig sie mit ihm. —
Der Wehmuth stille Thränen weicht das Volk,
Selbst das Gericht, der treuen Dulderin.

Haug.

Die spartanische Mutter.

Der Fremde.

Wer ist das Weib am Grabmal dort?
Sie sitzt ohne Regung da,
Und blickt auf einen Schild.

Der Spartaner.

Das ist des Locomedes Weib,
Sie sitzt am Grabmal ihres Sohn's,
Wie ein gehau'nes Marmorbild,
Und starret auf seinen Schild.

Der Fremde.

Sprich! warum starret sie so leblos hin
Auf ihres Sohnes Schild?

Der Spartaner.

Man trug den Sohn auf diesem Schild
Der Mutter in das Haus.

Der Fremde.

Wohl ihm, daß er so rühmlich fiel!
Schön ist der Tod für's Vaterland!
Das tröstet Sparta's Frau'n.

Der Spartaner.

Doch diese trauert tief gebeugt,
Die Morgensonne sieht ihr Leid,
Die Abendsonne auch.

Der Fremde.

Dann ist sie Sparta's Tochter nicht,
Ist ein gemeines Weib.

Der Spartaner.

O Fremder, nimm Dein Wort zurück!
Sie ist ein großes Weib.

Der Fremde.

Zeig' erst die That! Selbst folgt der Ruhm.

Der Spartaner.

Ihr Gatte fiel auf diesen Schild;
Auf diesem Schild ward er gebracht
Der Gattin in das Haus, —
Sie weinte nicht! —
Sie zog den Sohn zum Helden auf;
Und als der Feind erschien,
Da gab sie mit trock'nem Blick
Des Vaters Schild, und sprach:
„Komm nur mit ihm zurück,
„Wo nicht, auf ihm!“

Der Fremde.

Tritt näher, Freund! ich will sie seh'n,
Die dieses hohe Wort einst sprach.

Der Spartaner.

Sie sprach's zu einem Heldensohne;
Auf ihm! — so dacht' er sich,
Flog wüthend in die heiße Schlacht,
Und flehte — fallend auf den Schild: —
„„ Eh' ich noch sterbe, traget mich
„„ In meiner Mutter Haus! „„
Und auf dem Schilde trugen sie
Zur Mutter still den Sohn;
Und als den Sohn die Mutter sah;
„„ Auf ihm! „„ — so rief er — starb.

Der Fremde.

Ach, armes Weib, Dir brach das Herz!

Der Spartaner.

Still sah sie seinen Tod
Und still die Leichenfeier an;
Sie weinte nicht. —
Doch täglich, wenn der Morgen graut,
Flieht sie das kinderleere Haus.
Und fragt ein Bürger sie: „„ wohin? „„ —
So sagt sie hoch und ernst und kalt:
„ Dem Sohne bring' ich seinen Schild,
„ Er fiel auf ihm, für's Vaterland!“

H. J. v. Collin.